

Den Tieren mehr Lebensraum bieten (Projekt LEK)

Wallisellen: Aufwertung des Landschaftsraums geplant

Eine Arbeitsgruppe unter Gemeinderat Peter Spörri plant ein Vernetzungsprojekt, das den Landschaftsraum und die Natur ausserhalb des Siedlungsgebietes besser miteinander vernetzt und so den Tieren einen besseren Lebensraum bietet.

■ *Sandra Boulos*

Für die Neu- und Umbauten in Wallisellen wird in letzter Zeit eifrig gesorgt; ein Projekt unter dem Ressortvorsteher der Liegenschaften, Peter Spörri, widmet sich nun der Natur ausserhalb des Siedlungsgebietes. In die Arbeitsgruppe einbezogen wurde je eine Vertretung der Landwirte, des Naturschutzvereins sowie der Förster. Als ausgewiesener externer Fachmann wurde der Biologe Daniel Winter beigezogen. Das Vernetzungsprojekt ist Teil des Landschaftsentwicklungskonzepts (LEK), das sich, wie Spörri sagt, dafür einsetzt, «gewisse Gebiete so aufzuwerten, dass sie für die Natur grössere Bedeutung haben. Dies mit dem Ziel, die natürliche Artenvielfalt zu fördern, die Wiederausbreitung bedrohter Arten zu ermöglichen und neue Lebensräume für gefährdete Pflanzen und Tiere zu schaffen.»

Das Projekt soll nun an verschiedenen landwirtschaftlichen Orten



Hecken und Magerwiesen fördern die Artenvielfalt im Siedlungsraum.

ausserhalb des Siedlungsgebietes von Wallisellen für mehr Vernetzung in der Natur sorgen. So sollen Hecken und Magerwiesen gepflanzt werden, damit sich die Tiere besser von einem Ort zum nächsten bewegen können und unterwegs Schutz finden. Verschiedene Standorte wurden schon als Möglichkeit für eine solche Umsetzung ins Visier genommen. Doch zurzeit liegt das Projekt noch zur Prüfung beim Kanton vor. «Sobald wir die Genehmigung vom Kanton haben, werden wir objektbezogene Gespräche mit den Landbesitzern beginnen», so Spörri. Da die Teilnah-

me daran freiwillig ist, können die Besitzer dieser als geeignet betrachteten Landschaftsflächen die Vorschläge der Gemeinde ablehnen oder am Vorhaben mitwirken. Mit denjenigen Besitzern, die ihr Einverständnis bekunden, sollen Verträge ausgehandelt werden, die diese für eine gewisse Zeit an diesem Projekt verpflichten. Magerwiesen z.B. brauchen eine Weile bis sie spriessen und Hecken benötigen entsprechende Pflege; damit wird zu einer nachhaltigen Entwicklung von Wallisellen beigetragen. Da die Landwirte durch die
(Fortsetzung auf Seite 2)

(Fortsetzung von Seite 1)

Bereitstellung gewisser Teile ihres Gebiets weniger Ertrag erwirtschaften können und auch Pflegevorschriften einhalten müssen, soll der Ertragsausfall und der Aufwand durch Direktzahlungen kompensiert werden.

Schrittweise Umsetzung

Die Waldentwicklungsplanung ergänzt das Vernetzungsprojekt und muss mit den Inhalten des Landschaftsentwicklungskonzepts abgestimmt werden, weshalb auch der Förster in die Planung mit einbezogen wurde. Ebenfalls informiert wurden die Nachbargemeinden Opfikon und Dietlikon.



Abwechslung in der ausgeräumten Landschaft.

Die Kosten für die Umsetzung werden zum Teil vom Kanton und zum Teil von der Gemeinde getragen. Gemeinderat Peter Spörri zeigt sich zuversichtlich, dass die Genehmigung durch den Kanton positiv ausfallen wird. Auch die interessierten Landbesitzer wurden schon öffentlich informiert und über das Vorhaben in Kenntnis gesetzt. Die ersten Rückmeldungen seien positiv gewesen, erklärt Spörri. Deshalb hofft der Gemeinderat, dass die ersten Gespräche schon im Lauf dieses Sommers beginnen können. Die Umsetzung des Projekts soll danach nicht auf einmal geschehen, sondern «Schritt für Schritt» vorangehen, so dass jedes Jahr ein Teil realisiert werden kann.